



Gesundheitsziele Thüringen - Arbeitsgruppe 4 „Suchtmittelmissbrauch reduzieren“

Themenschwerpunkt „Tabakprävention und Raucherentwöhnung“ 2009

„GesZ-AG-4-Tabak-2009“

Thema: Gesundheitsziele Thüringen - Arbeitsgruppe 4“
Datum: 09.10.2009

1. Thema „Tabakprävention und Raucherentwöhnung“ 2009

Ziel 1

Der Anteil von *Nie-Rauchern* unter den 15-bis 16-jährigen Thüringer Schülerinnen und Schülern ist bis zum Jahr 2011 um 10 Prozent gestiegen.

Ziel 2

Der Anteil von *Rauchern* unter den Thüringer Erwachsenen (alternativ: der Thüringer Bevölkerung) im Alter von 15 und mehr Jahren ist um 5 Prozent zurückgegangen.

Auftaktveranstaltungen in den Regionen.

Teilziel 1

Einrichtungen der *freien (alternativ: der offenen) Jugendarbeit integrieren Tabakprävention und Tabakentwöhnung in ihr Angebotsprofil.*

1. Arbeitsfeldübergreifende Umsetzung und offensivere Einbeziehung der Jugendarbeit und Jugendhilfe.
2. Regelmäßige Kontrollmaßnahmen im Rahmen des gesetzlichen Kinder und Jugendschutzes.
3. Fortbildungsangebote für Fachkräfte aus den Bereichen Jugendarbeit und Schule zum Kursleiter für Raucherentwöhnungen (externe Fachkräfte).
4. Dienstvereinbarungen zu Angeboten der Raucherentwöhnung.
5. Abschaffung der Zigarettenautomaten.
6. Verbot von Raucherinseln.

Teilziel 2

Die rauchfreie Schule wird umgesetzt.

1. Vorsorge und Diagnostik im Rahmen von Regeluntersuchungen der 8. Klassenstufen wie angedacht für Erfurt und Sömmerda (Befragung, Information, Problematisierung und Verweis auf weiterführende Ansprechpartner und Beratungsangebote) (Ansprechpartner: Öffentlicher Gesundheitsdienst, Ärzteschaft).
2. Kontinuierliche Angebote sowie aktive Begleitung zur Umsetzung der Konzeption zur Gesunderhaltung und gesunden Lebensweise (§ 47 Thür. Schulgesetz) unter Einbeziehung der Lehrerschaft und der Eltern. Darüber hinaus stehen die eigenverantwortliche Schule und die unmittelbaren Auswirkungen auf die *Lehrerschaft* (Reduzierung der Raucherquote) im Vordergrund.
3. Ein besonderes Problem bei der Umsetzung der *rauchfreien Schule* bilden wegen der *Altersvorgaben* (≥ 18 Jahre) die Berufsschulen. Die aktuellen und unbefriedigenden Problemlösungen bestehen mehrheitlich in Raucherinseln vor dem Schulgelände. Ein weiteres Arbeitsfeld bilden kontinuierliche Angebote für den Förderschulbereich.
4. Funktionale Äquivalente im Rahmen der Suchtprävention und Gesundheitsförderung ergeben sich im weiteren Kontext von *Lebenskultur* in Verbindung mit der Ausgestaltung eines gesunden *Schul- bzw. Pausenfrühstücks* und Themenfeldern wie *Sport, Bewegung, Kultur und Musik*.
5. Einen positiven Ansatz zur nachhaltigen Sensibilisierung der Schüler und Schülerinnen bezogen auf die Raucherproblematik und zum Schutz der Nichtraucher bildet der internationale Wettbewerb „*Be Smart – Don`t Start*“. Angedacht ist eine *Ausweitung* dieser Präventionskampagne auf die *Jugendarbeit*.
6. Vertiefende Sensibilisierung für das Themenfeld Suchtprävention und Gesundheitsförderung über schulische Arbeitshilfen wie das Hausaufgabenheft, das Lehrerbegleitheft und die DVD „*Schule, Jugend, Drogen*“ (Ansprechpartner: TKS, Thüringer Präventionsfachkräfte).
7. Weitergehende Umsetzung von Präventionsprojekten/-kampagnen wie beispielsweise „*Gesund durch Nichtrauchen*“ (vgl. www.bueroimpuls.de) und „*(B)RAUCH ich das?*“ (vgl. www.erfurt.de→Suchtprävention).
8. Einen ganzheitlichen und prozesshaften Arbeitsansatz verfolgen *Lebenskompetenzprogramme* wie beispielsweise IPSY (Greiz), Klasse 2000 (Eisenach, Greiz, Meiningen, Waltershausen) oder Sport, Spiel, Spaß (Erfurt). Von besonderer Bedeutung ist die Einbindung der Mitarbeiterebene (Mediatoren/ Multiplikatoren) und der Eltern.
9. Verstärkte Thematisierung im Rahmen von schulischen Seminar- und Projektarbeiten.

Teilziel 3

Angebote zur *Raucherentwöhnung* sind wohnortnah und über die betriebliche Gesundheitsförderung verfügbar.

1. Vor dem Hintergrund der Rahmenempfehlung 2002 vertiefende Umsetzung und Bewerbung der Angebote zur Raucherentwöhnung auch im Rahmen der betrieblichen Suchtprävention als externe und interne Angebote (Ansprechpartner: Thüringer Landesstelle für Suchtfragen und Psychosoziale Beratungsstellen für Suchtfragen, Ärzteschaft, Volkshochschulen, Gesundheitsämter und andere private Anbieter).
2. *Gesetzliche Vorgaben* zum Thema Tabakprävention (Arbeitsstättenverordnung 2002, Jugendschutzgesetz 2007 (Rauchverbot für unter 18-Jährige), Thüringer Schulgesetz 2007 (rauchfreie Schule) und Thüringer Gesetz zum Schutz des Passivrauchens 2007 (Thüringer Nichtraucherschutzgesetz, ThürNRSchutzG, aktuell in Überarbeitung) dienen der vertiefenden

Sensibilisierung für den Nichtraucherenschutz und die nachhaltige Reduzierung der *volkswirtschaftlichen Gesundheitsschäden*.

3. Verstärkte Angebote zur Raucherentwöhnung im Rahmen von Maßnahmen mit Wellness- und Erlebnisanteilen.
4. Punktuelle Angebote im Rahmen von telefongestützten Rauchersprechstunden.
5. Fortbildungsangebote zum Kursleiter für Raucherentwöhnungen auch berufsfeldüber-greifend für externe Fachkräfte.
6. Dienstvereinbarungen zu Angeboten der Raucherentwöhnung. Einige Einrichtungen ermöglichen die Wahrnehmung von Raucherentwöhnungskursen auch im Rahmen der Arbeitszeit.
7. Als Maßnahme der betrieblichen Suchtprävention ist die weitergehende Umsetzung der Erfurter Befragung zum „Nichtrauchergaststättenwegweiser“ (vgl. www.erfurt.de→Sucht-prävention) von Gaststätten und Restaurants in *Jena*, *Nordhausen* und *Erfurt* angedacht in Kooperation mit den dortigen Fachhochschulen und Universitäten.

Teilziel 4

Verstärkte Sensibilisierung und Vernetzung für den Themenbereich Tabak

1. Nachhaltige Sensibilisierung durch kontinuierliche Vermittlung von aktuellen Informationen zur Tabakproblematik.
2. Bewusstmachung spezifischer Problemfelder wie Wasserpfeifen (www.tks-tkg.de→Fachtage →Beitrag Wasserpfeifen), da der Konsum von Wasserpfeifen oft nicht mit dem Rauchen in Verbindung gebracht wird.
3. Erarbeitung von Medien und Informationsträgern zur öffentlichkeitswirksamen Präsentation: Flyer, Infoplattformen, Internetseiten, Wegweiser, Handy (SMS), Postkarten als Streumaterial mit weiterführenden Angeboten zur Raucherentwöhnung auch über niedrigschwellige Erreichbarkeit wie Rauchertelefon (aktuelle Kurzinformationen zu Gefahren, mit Telefonnummern und regionalen Ansprechpartnern).
4. Kreative Umsetzung der Thematik im Rahmen von Wettbewerben zur Textgestaltung etc.
5. Flächendeckende Informations-, Fortbildungsangebote und Mitarbeiterschulungen sowie Fachtage zur Tabakproblematik.
6. Schaffung einer thüringenweiten Vernetzung von Angeboten und Projekten. Stärkere Einbindung und Berücksichtigung der Tabakprävention in bestehende Netzwerke der psychosozialen Versorgungssysteme.
7. Kontinuierliche Einbeziehung von Schlüsselpersonen und politischen Entscheidungsträgern des öffentlichen Lebens.

Teilziel 5

Dokumentation zur Nachhaltigkeit der vorgesehenen Zielvorstellungen und Maßnahmen

1. Neben regionalen Erhebungen (beispielhaft angedacht waren die Vorsorgeuntersuchungen durch die Gesundheitsämter) bilden bundes- und landesweit die „Drogen-affinitätsstudie“, die „Europäische Schülerstudie“, die HBSC-Studie, der Gesundheitssurvey (einschließlich KIGGS), der Suchtsurvey und die Deutsche Suchthilfestatistik die regelmäßig erhobenen Datenerquellen, aus denen sich quantitative Ergebnisse und Veränderungen von Konsum-, Verhaltensprofilen und Einstellungsveränderungen ableiten und nachweisen lassen.

Erfurt, 09.10.2009 Silvia Haas-Sobek (*AfSG-GesA*), Bernd Dembach (*Landeskoordination*)

Teilnehmer der Unterarbeitsgruppe Tabak

(5 Sitzungen: 02.07.2007, 28.08.2007, 17.10.2007, 19.11.2007, 18.01.2008)

- **Amt für Soziales und Gesundheit, Abt. Gesundheit, Koordinierungsstelle Sucht-prävention, *Silvia Haas-Sobek***
- **Fachverband Drogen und Rauschmittel (fdr), *Kerstin Stolze***
- **Kaufmännische Krankenkasse (KKH), *Bernd Helbl***
- **Präventionsbüro impuls, Projekt HaLT, *Silke Nöller***
- **Präventionsbüro impuls, *Katrin Otto***
- **Thüringer Koordinierungsstelle Suchtprävention (TKS), *Bernd Dembach***
- **Thüringer Kultusministerium (TKM), Ref. 28, *Marion Dörfler***
- **Thüringer Landesstelle für Suchtfragen (TLS), *Claudia Plöttner***